

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	138 (1987)
Heft:	12
Rubrik:	Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

forstet. Während die anfängliche Behandlung bei der einen Fläche bis heute keine Änderung erfuhr, wurde die zweite Fläche in der Folge mässig bis stark hochdurchforstet.

Keine Unterschiede zwischen den niederdurchforsteten und den hochdurchforsteten Douglasien fanden die Autoren bezüglich der Rohdichte und der Längsdruckfestigkeit. Deutliche Unterschiede ergaben sich jedoch, erwartungsgemäss, für die Jahrringbreiten. Die Autoren erachteten Jahrringbreiten von 1,5 bis 3 mm bezüglich der Holzqualität als ideal; ihrer Auffassung nach sollte deshalb versucht werden, mit waldbaulichen Massnahmen einerseits das starke Jugendwachstum zu dämpfen, andererseits im höheren Alter das Jahrringwachstum zu fördern. Der Vergleich der Jahrringbreitenkurven aus den

beiden ungleich behandelten Beständen zeigt denn auch, dass die ab dem Alter 40 hochdurchforsteten Douglasien bis ins Alter 100 ungefähr im idealen Bereich liegen, während die niederdurchforsteten Bäume lediglich noch etwa die Hälfte des erwünschten Durchmesserzuwachses erzielten. Die Niederdurchforstung von Douglasienbeständen führt also wertmässig zu bedeutenden Ertragseinbussen.

An sich stellen die Ergebnisse dieser Untersuchung keine Überraschung dar; kaum ein Bewirtschafter in der Schweiz würde Douglasien niederdurchforsten. Wesentlich ist jedoch der Hinweis, dass in Douglasienjungbeständen darauf geachtet werden sollte, das Dickenwachstum aus Qualitätsgründen durch Dichthalten der Bestockung zu dämpfen.

A. Bürgi

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

EAFV

Gedenkschrift für Walter Bosshard

Direktor der Eidg. Anstalt für das
forstliche Versuchswesen, Birmensdorf
1969–1986

Redaktion *Erwin Wullschleger*
Mitteilungen der Eidg. Anstalt für das
forstliche Versuchswesen
Bd. 63, Heft 2, 1987, 326 S., 22 Abb.

Anlässlich des 60. Geburtstages und des ersten Jahrestages des Todes von Dr. Walter Bosshard hat E. Wullschleger den Versuch unternommen, eine Biographie vor allem des beruflichen Lebens von Walter Bosshard zu schreiben.

Die Schrift enthält drei Hauptteile:

1. eine Darstellung des Lebens, vor allem jener Zeit, in der W. Bosshard die Leitung der EAFV innehatte;
2. eine Zusammenstellung einiger seiner wichtigsten und ihn kennzeichnenden Texte;
3. eine ausführliche Bibliographie W. Bosshards.

Im Kapitel zur Charakterisierung seines Wesens und seiner Arbeitsweise werden wichtige Grundzüge deutlich, die Bosshards berufliches Leben bestimmten: sein hohes Pflichtbewusstsein und seine strenge Arbeitsdisziplin, sein uneingeschränktes Engagement für die

«Sache des Waldes» und die EAFV, sein Bemühen um befriedigende menschliche und fachliche Beziehungen innerhalb der Organisation, seine vielseitige Begabung und seine Interessen besonders für psychologische und geisteswissenschaftliche Zusammenhänge. Aus den Schriften C. G. Jungs schöpfte er die Basis für sein Streben nach «Ganzheit» und «totaler Bewusstwerdung».

Wie sich diese Eigenschaften in seiner Arbeit umsetzen, zeigen der Abschnitt «Die Vorbereitung: Schule, Studium, Weiterbildung» und vor allem das Kapitel «Blüte und Reife: die Leitung der EAFV, 1969–1986», wo Bosshards vielfältige Arbeit in- und ausserhalb der EAFV dargestellt wird.

Die ausgewählten Texte zu den entsprechenden Arbeitsbereichen vertiefen das Bild von Bosshards Denken.

Der Band ist bei der Buchhandlung Flück-Wirth, CH-9053 Teufen, zum Preis von Fr. 95.– erhältlich.

Bezieher der «Mitteilungen» erhalten das Heft im Normalversand.

Hochschulnachrichten

ETHZ-Forum für Umweltfragen

Die Schulleitung der ETHZ hat beschlossen, ein «Forum für Umweltfragen» zu schaffen.

Unter dem Vorsitz von Professor Hannes Flüller (Institut für Wald- und Holzforschung) wird eine Arbeitsgruppe bis Mitte 1988 die dafür notwendigen Vorbereitungen treffen. Dieses Forum soll die Früherkennung von Umweltproblemen verbessern, die damit verbundenen Ausbildungs- und Forschungslücken aufdecken und Handlungskonzepte im Umweltbereich entwickeln.

Bund

Schweizerische Bundesbahnen

Die Bauabteilung der Generaldirektion der SBB hat mit Stellenantritt am 1. November 1987 Thomas Mahrer, dipl. Forstingenieur ETH, als Sachbearbeiter für Umweltfragen gewählt. In der Unterabteilung Ingenieurbau wurde die Dienststelle für Lärm- und Erschütterungsfragen zur Gruppe Umwelt erweitert. Diese wird alle Umweltfragen *ohne* Forstwesen bearbeiten.

Durch diesen Ausbau werden einige Aufgaben, die bisher teilweise vom Forstdienst SBB wahrgenommen sind, in den Zuständigkeitsbereich dieser neuen Gruppe fallen (allgemeiner Grünbereich).

Der Forstdienst wird sich demzufolge in erster Priorität auf die Schutzwaldungen der SBB und Dritter konzentrieren. Im Sinne der generellen Bearbeitung forstlicher Fragen wird sich der Forstdienst weiterhin um Rodungen/Ersatzaufforstungen und grundsätzliche Regelungen über die Waldbehandlung längs elektrischen Anlagen kümmern (Definition eines Grünprofiles/Niederhalte- und Bewirtschaftungsservitute).

Sanasilva 1984–1987

Le troisième *cours de perfectionnement Sanasilva* en sylviculture de montagne, destiné au service forestier et aux ingénieurs indépendants, s'est déroulé du 7 au 11 septembre 1987 dans d'excellentes conditions (autant d'organisation que de temps) dans la région d'Ambri. Les organisateurs et conseillers du cours E. Ott, N. Bischoff, E. Zeller, P. Lüscher, F. Viviani et B. Wasser ont pu offrir un programme de perfectionnement réunissant les expériences de la recherche et de la pratique en sylviculture de montagne. Le cours Sanasilva fut précédé de deux journées d'activité du *Groupe de travail en sylviculture de montagne*.

Le groupe de travail en sylviculture de montagne, conduit par L. Liener, N. Bischoff et E. Zeller, a pour principal objectif de décrire, de sélectionner et de traiter des peuplements de référence pour la sylviculture de montagne. On veut ainsi se donner les moyens de suivre, au-delà des générations de forestiers, les effets de mesures sylvicoles bien documentées sur la forêt. Les cantons intéressés envoient un représentant permanent dans ce groupe.

Les activités de ce groupe livrent une base idéale pour des cours de perfectionnement. A Ambri, les thèmes discutés en priorité ont trait à l'éclaircie et au rajeunissement de forêts protectrices à proximité de couloirs d'avalanches et aux soins des jeunes peuplements dans diverses conditions sylvicoles. Les bases de décision telles que l'histoire des peuplements, la phytosociologie, la pédologie, le climat et les problèmes de protection forestières sont présentées de façon pratique. Lors du cours de perfectionnement Sanasilva, les 25 participants ont discuté par groupes le traitement à appliquer. Les différents avis sont débattus en plénum. Le service forestier local, sur la base de l'avis des experts et de la discussion, s'engage à réaliser les interventions nécessaires. Ces «objets d'étude vivants» seront suivis par le groupe de travail et pourront être plus tard réutilisés pour la formation et le perfectionnement des forestiers. Contrairement à la situation actuelle, il sera alors possible, en plus de l'état du peuplement, de se référer à sa réaction au traitement subi 10, 20 ou 30 ans auparavant et de disposer ainsi d'une base de décision faisant défaut aujourd'hui.

Programme Sanasilva

Schweiz

Immissionsbelastung von Waldböden: Veränderungen und Auswirkungen

Rund 90 Teilnehmer, darunter erfreulicherweise auch etliche Forstleute, folgten der Einladung der Bodenkundlichen Gesellschaft der Schweiz, am 9. Oktober 1987 an einem Fachsymposium zum Thema: «Immissionsbelastung von Waldböden: Veränderungen und Auswirkungen» teilzunehmen; dieses Symposium fand im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Luzern statt.

Die Wahl des Tagungsthemas entspricht den heutigen Forderungen nach einer eigentlichen

Ökosystemforschung, abrückend von einer begrenzten Waldschadensforschung.

Dem Boden als eigentlichem «Substrat» des Baumwachstums kommt entscheidende Bedeutung zu, wenn es gilt, Auswirkungen der Immisionsbelastungen auf den Wald zu untersuchen.

Dem engagierten Forscher stellen sich allerdings nicht nur fachspezifische Probleme; schliesslich will er seine Erkenntnisse auch von einem weitern Kreis verstanden wissen, nicht zuletzt auch vom «Mann auf der Strasse».

In einem unkonventionellen Referat machte sich *H. Flühler*, Bodenphysik ETH Zürich, seine Gedanken dazu. Es würden oft Eigenarten von Forschern gefordert, die dem Zielkonflikt zwischen den Ansprüchen der «genauen» Wissenschaften und dem Informationsbedürfnis einer weitern Öffentlichkeit kaum gleichzeitig entsprechen können.

Wie weit sich Wissenschafter der Informationspflicht annehmen müssen oder wie weit sie sich ihr entziehen dürfen: Dieser Punkt wurde im Anschluss an das Referat leider zu wenig intensiv diskutiert.

Ein grosses Gewicht kommt bei der Immisionsforschung der Untersuchung der Eintragsmechanismen zu. In einem klaren und mit aktuellen Messresultaten bereicherten Referat setzte sich *J. Hertz*, Anorganisch-chemisches Institut der Universität Zürich-Irchel, mit dieser Aufgabenstellung auseinander.

Nebst der Darlegung der grundsätzlichen Deponionsmöglichkeiten von Schadstoffen in einem Waldökosystem kamen auch Messprobleme zur Sprache, sei es für die Nass- oder Trockendeponie oder den Stammabfluss. Frappierend war auf jeden Fall die Feststellung des Referenten, dass in Form von Gas, Nebel und Schwebestaub der Wald eine (unerwünschte) Stickstoffdüngung in der Grössenordnung von 40 bis 80 kg/ha und Jahr erfährt. Dieser Wert ist um ein Mehrfaches höher als im Freiland. Dieser verstärkte Eintrag gilt aber ebenso für andere Frachten unterschiedlicher Schädlichkeit.

In seinem Referat äusserte sich *P. Lüscher*, EAFC, Birmensdorf, zu Streueintrag und Humusformen in verschiedenen Waldbeständen.

Dem Humushorizont, als Grenzbereich zwischen Boden und Atmosphäre, kommt bei der Beurteilung des Zustands der weitgehend ungestörten Waldböden eine eminente Wichtigkeit, vor allem auch für die praxisbezogene Arbeit, zu. Das Schwergewicht liegt auf der Systematisierung der morphologischen Ansprache im Feld bezüglich der biologischen Bodenaktivität, Wasserversorgung und der Bodenentwicklung

sowie der daraus abgeleiteten Eigenschaften für das Pflanzenwachstum. Im speziellen konnte eine Korrelation zwischen Streudeposition und Nadelverlust am stehenden Baum hergestellt werden.

Die ganze Untersuchung ist eine wichtige Ergänzung zu den Untersuchungen im Sammelband «Physikalische Eigenschaften von Böden der Schweiz».

Im ersten Vortrag des Nachmittags berichtete *W. Flückiger*, Institut für angewandte Pflanzenbiologie, Schönenbuch, über Schwermetallgehalte in Waldböden der Nordwestschweiz und des Kantons Zug.

Zur Debatte standen die Schwermetalle Zn, Pb und Cd. Wenn für Blei Pb die Emittenten recht gut eruiert werden können, entsprechend gut korreliert mit hohen Pb-Belastungen im Boden (Beispiel: Entlüftungsschacht Autobahntunnel Belchen), so ist dieser Nachweis für Zink Zn und Cadmium Cd um einiges schwieriger zu führen. Nicht alle der zum Teil massiv über den Richtwerten liegenden Zn- und Cd-Belastungen im Boden können direkt durch bekannte umliegende Emittenten erklärt werden. Abzuklären wären insbesondere die Möglichkeit einer diffus einwirkenden Belastung aus Düngerstoffen usw. sowie als weitere Hypothese eine natürliche, geologisch bedingte Grundlast. Als weitere interessante Anmerkung berichtete der Referent über einen Prozess der Bodenversauerung in der engsten Rhizosphäre, ausgelöst durch Leaching-Stress (Auswaschung) an den oberirdischen Blattorganen.

Die Resultate eines «Vergiftungsversuchs» von Böden («Der Einfluss von Cd, Pb und Cu auf die CO₂-Produktion von Waldböden») wurden von *M. B. Monteil* (zusammen mit *P. W. Schindler*, Anorganisch-chemisches Institut der Universität Bern) präsentiert.

Als Mass der Schwermetallbelastung diente die CO₂-Produktion der natürlichen Bodenproben, die einer kontinuierlich erhöhten Schwermetallbelastung ausgesetzt wurden; dies für Pb, Cu und Cd. In dieser Reihenfolge zugleich auch die Toxizitätszunahme dieser drei Schwermetalle.

Eine rege Diskussion, vor allem auch mit Voten gehalten aus mikrobieller Sicht, zeigte das grosse Interesse an diesem Versuch.

Noch relativ junge Erkenntnisse über die wichtige Rolle der Mykorrhizasymbiose für das Baumwachstum rufen nach einer genaueren Abklärung.

W. Pankow vom Botanischen Institut der Universität Basel ist im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 14+ «Waldschä-

den» mit der Abklärung der physiologischen Einflussgrössen auf dieses symbiotische Beziehungsgefüge beschäftigt. Umfangreiche statistische Analysen von Mykorrhiza-Feldproben werden erlauben, weitere Aussagen über den Einfluss von externen Störungen (zum Beispiel Immissionen) auf den Gesundheitszustand der Wurzelpilze zu machen, dies in Form eines physiologischen Aktivitätstests.

Zum Abschluss referierte, im Sinne einer Bilanz der Forschungsergebnisse in der Bundesrepublik, *R. Mayer* von der Gesamthochschule Kassel.

Ausgehend von Depositionsraten (dargestellt als Protoneneintrag) zeigte der Referent die möglichen Wirkungen von Säuren im Boden auf, sei es als Pufferungsprozess, mit gekoppeltem Kationenaustausch (Nährstoffverlust) oder dann in der Bodenlösung als Mobilisierung oder als Auswaschung von Nähr- und Schadstoffen, generell also eine Tendenz zur Versauerung der Böden, und zwar innerhalb relativ kurzer Zeiträume.

Zusammenfassend gesagt, wird der Boden zu einem instationären System, dies im Gegensatz zur bis vor kurzem noch herrschenden Auffassung eines stabilen, als Konstante zu betrachtenden Mediums. Vor allem die Deposition der Schwermetalle führt hin zum Problem der, je nach Akkumulations- respektive Mobilisierungsgrad, Auswaschung in das Grundwasser oder der Aufnahme durch die Pflanze.

Die anschliessende Schlussdiskussion zeigte auf, dass gerade heute die Wissenschaft mit den vielen, wenn zum Teil auch nicht immer spektakulären, aber nicht minder wichtigen Ergebnissen an die Öffentlichkeit treten muss. Die Referate und das Interesse der Teilnehmer bezeugen die Wichtigkeit einer weiten Unterstützung (vor allem auch finanzieller Natur) der Ökosystem- und Waldschadensforschung. Wobei anzumerken wäre, dass auch in der reichen Schweiz die Gesunderhaltung der Wälder nicht primär ein finanzielles Problem, sondern eine Sache der Gesinnung im Verhältnis zur Um- und Mitwelt ist.

Dem Veranstalter, der Bodenkundlichen Gesellschaft der Schweiz BGS, vor allem aber ihrem Präsidenten, P. Lüscher, sei hiermit der beste Dank für die Durchführung dieser Tagung ausgesprochen.

Die einzelnen Referate erscheinen in der Reihe BGS-Dokumente als Nr. 4 und sind nach dem Erscheinen zu beziehen bei: Dokumentationsstelle BGS, P. Lüscher, EAFV, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf, Telefon (01)

739 23 72. Bestellungen werden ab sofort entgegengenommen.
F. Borer

Schweizerische Vereinigung für Holzenergie

In einem soeben erschienenen Vademecum hat die Schweizerische Vereinigung für Holzenergie (VHe) versucht, das Wissen über den Aufbau und Betrieb von modernen Holzenergieanlagen in kurzer und allgemeinverständlicher Form darzustellen. Mit der Verbreitung des Vademeums soll zu einer verbesserten und auch vermehrten Nutzung unseres einheimischen Energieträgers Holz beigetragen werden.

Das Vademecum «Holzenergie» kann zum Preis von Fr. 5.— pro Stück (plus Porto) bezogen werden bei: Schweizerische Vereinigung für Holzenergie, Postfach 3082, 3000 Bern 7, Telefon (031) 22 35 51.

Ausland

Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz an Professor DDr. Hannes Mayer, Wien

Am 6. November 1987 wurde der mit 25 000 Franken dotierte Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz in einer feierlichen Preisverleihung im Beisein von Regierungsvertretern aus Österreich, der Schweiz und Liechtenstein in Vaduz an Professor Dr. Hannes Mayer, Waldbau-Ordinarius an der Universität für Bodenkultur in Wien, vergeben. Der Binding-Preis soll nach dem Willen der in Schaan (Liechtenstein) wohnhaften Stifter, Sophie und Dr. Karl Binding, mithelfen, den Natur- und Umweltschutz als Daueraufgabe zu fördern. Professor Mayer hat diesen Preis für seine hervorragenden Verdienste in der Forschung, Lehre und vor allem für seinen engagierten Einsatz für den Schutz des Alpenwaldes erhalten.

19. Forstpolitikertreffen in Göttingen (D)

Das diesjährige Forstpolitikertreffen¹ fand, nach einem einjährigen Unterbruch, vom 8. bis 10. April 1987 am Institut für Forstpolitik, Holzmarktlehre, Forstgeschichte und Naturschutz der Universität Göttingen statt. Der Kreis der Teilnehmer setzte sich zusammen aus Dozenten und Assistenten der Institute für Forstpolitik der vier Länder Österreich (Wien), Niederlande (Wageningen), Bundesrepublik Deutsch-

land (Freiburg, Göttingen, Hamburg, München) und Schweiz (Zürich).

Zu Beginn des Treffens erfolgte wie üblich die gegenseitige Orientierung über aktuelle Diplomarbeiten, Dissertationen und Veröffentlichungen sowie über neue Entwicklungen im forstlichen und forstverwandten Bereich der Gesetzgebung. Aus Deutschland ist dazu zu vermerken, dass im neuen Bundesnaturschutzgesetz *kein* Verbandsklagerecht verankert wurde und dass durch die Novellierung des Bundeswaldgesetzes nun ein Bundeswaldinventar möglich wird. Beim Bericht über die Verhältnisse in der Schweiz (Revisionen Jagdgesetz, Jagdverordnung, Natur- und Heimatschutzgesetz; Verordnungen zum Umweltschutzgesetz) stiess insbesondere der Beitrag zur laufenden Forstgesetzrevision auf Interesse. Aus den Niederlanden ist zu vermerken, dass im Zuge der Sparmassnahmen der Regierung Bestrebungen im Gange sind, die Staatswaldbetriebe zu privatisieren.

Der zweite Themenbereich dieses ersten Tages betraf Fragen des Natur- und Bodenschutzes und deren Beziehung zur Forstpolitik. Zur Diskussion Anlass gab die Gegenüberstellung des Verursacher- und des Gemeinlastprinzips, wobei ersteres als das ökonomisch rationale, ökologisch effektive und moralisch/politisch positive und letzteres als das politisch eher

durchsetzbare Prinzip bewertet wurde. Abgerundet wurde das Thema durch eine wohlorganisierte Exkursion nach Reyershausen (im Norden von Göttingen), wo das Göttinger Institut ein Pionierprojekt zur Begrünung einer riesigen Kaliabrumhalde durchführt. Bedingt durch den hohen Salzgehalt des Abraumes und die Steilheit der Böschungen sind zahlreiche Probleme technischer Art (Baumartenwahl, Landschaftsbild, Erosion, Grundwasser- und Oberflächengewässergefährdung durch Salzaustrag) zu lösen. Damit einhergehend sind auch Fragen politisch-rechtlicher Art (Eigentumsverhältnisse, Haftungsfragen, Finanzierung, zukünftige Nutzungskonzepte) zu beantworten.

Bei den verschiedenen Themenbereichen des zweiten Tages bildeten Beiträge über die Verwendung stillgelegter landwirtschaftlicher Flächen und der Abschätzung des daraus resultierenden Aufforstungspotentials das Schwerpunkt. Diskutiert wurden kostenrelevante Probleme und mögliche Nutzungsformen der fraglichen Flächen: Energieholzplantagen, Funktion als Biotope, Grünlandbrache.

Chr. Brun

Institut für Wald- und Holzforschung der ETH
Fachbereich Forstökonomie und Forstpolitik

¹ Zu früheren Treffen vgl. Schweiz. Z. Forstwes., 135 (1984) 6: 509–510.

VEREINSANGELEGENHEITEN – AFFAIRES DE LA SOCIETE

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Schaffhausen vom 17. bis 19. September 1987

Protokoll der Hauptversammlung vom 17. September 1987, 14.15 Uhr, im Stadttheater Schaffhausen

Begrüssung

Kantonsforstmeister R. Walter begrüßt als Gastgeber im Namen seiner Kollegen und des Kantons Schaffhausen die Anwesenden herzlich zur diesjährigen Jahresversammlung. Er schätzt insbesondere die Teilnahme zahlreicher Kollegen aus den entfernteren Regionen der Schweiz, aber auch der Gäste aus Baden-Württemberg.

R. Walter weist auf die Industrie als Eckpfeiler der Schaffhauser Wirtschaft hin. Die Land-

wirtschaft hat auch grosse Bedeutung, und der Wald mit 41,6 % Flächenanteil prägt das Landschaftsbild sehr stark.

Seit 1982 hat sich der Gesundheitszustand des Waldes, beginnend mit Schäden an den Föhren auf dem Randen, stetig verschlechtert. Zudem weisen mehr als die Hälfte der Forstbetriebe negative finanzielle Abschlüsse auf.

R. Walter weist auf die Aufgabe des Vereins hin, sich über alle Folgen der Entwicklung des Waldzustandes Gedanken zu machen und die Öffentlichkeit offen zu informieren.